

# Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N<sup>o</sup> 252.

Halle, Mittwoch den 2. Juni  
Zweite Ausgabe.

1852.

## Deutschland.

Berlin, d. 31. Mai. Die Reglements zur Ausführung des von den Kammern beratenen neuen Postgesetzes sind dem Vernehmen nach zum größten Theile bereits im Handelsministerium entworfen. Die Publikation des Postgesetzes soll in kurzem erfolgen und mit diesem gleichzeitig die Veröffentlichung der Ausführungsinstruktionen bewirkt werden. Für den buchhändlerischen Verkehr wird hinsichtlich des Zusammenpackens verschiedener Sendungen in einem Pakete dem Vernehmen nach eine Erleichterung bewilligt werden, jedoch unter Festhalten der schon jetzt bestehenden Bedingung, daß solche Sendungen unversehrt aufgegeben werden.

Prinz Adalbert wird zum Theil diesen Sommer zu Reisen verwenden, die sich auf Marineangelegenheiten beziehen. Diefen wendet der Prinz seine vollste Aufmerksamkeit zu und sind seinen Vorschlägen und Bemühungen zum guten Theil die Erweiterungen zu verdanken, die unsere Marine neuerdings erfahren hat. — Die Intention bei der Veräußerung der deutschen Flottenbesände, welche demnächst schnell vor sich gehen soll, Erwerbungen für unsere Marine zu machen, ist eine von dem Prinzen warm vertretene und dem Anscheine nach auch von der Staatsregierung nicht aufgegeben.

Während die neulich geschilderten Störungen auf den hiesigen Telegraphenlinien noch mehr oder minder fortbestehen, droht dem gesammten telegraphischen Verkehr durch eine Maßregel, die am 1. künftigen Monats ins Leben treten soll, eine Beschränkung, die besonders hart das handeltreibende Publikum trifft. Nach dem Reglement für den telegraphischen Verkehr werden fünf Ziffern als ein Wort gerechnet, wobei jedoch Striche, Kommata und andere darstellbare Zeichen als Ziffern mitgezählt werden. Nach diesen Bestimmungen

zählt also z. B. der Cours der freiwilligen Anleihe 102 1/4, wegen des Bruchstriches als zwei Wörter. Da nun das Reglement die Beförderung der Börsen-Course in bloßen Zahlen ohne Bezeichnung der Effecten gestattet, falls der Telegraphen-Station von den Absendern im Voraus die Reihenfolge mitgetheilt wird, in welcher jedesmal die Course der Effecten aufgeführt werden, so war es in der kaufmännischen Welt allgemeiner Brauch, z. B. den angeführten Cours der freiwilligen Anleihe seinem betreffenden Korrespondenten unter der Weglassung von 10 mit der Schlusszahl 2 1/4 zu bezeichnen, wodurch der gemeldete Cours eines Staatspapiers auch nur als ein Wort gezählt wurde. Dieser bis jetzt bestandene Gebrauch soll vom 1. k. M. aufhören, und das handeltreibende Publikum genöthigt werden, den Cours der Effecten bei der Telegraphie ganz aufzuschreiben, mithin wird durch diese Maßregel der Preis der Depesche verdoppelt. In England, Belgien, ja selbst in Frankreich, wo der telegraphische Verkehr vielfachen Beschränkungen unterworfen ist, bestehen derartige Fesseln für die Handelswelt nicht, und es wäre auch sicherlich dem Interesse der Staatskasse förderlicher, den Tarif zu ermäßigen, als durch Maßregeln, wie die angeführte, dem Publikum das neue Kommunikations-Mittel zu verkleiden.

Man theilt dem „C. B.“ mit, daß die zwischen der kurhessischen Regierung und dem Bischof zu Fulda obsehenden Differenzen in Betreff der Verfassung eine ziemlich ernste Gestalt angenommen haben. Der Bischof verfißt mit großem Eifer die Rechte des Episcopats und läßt sich eine baldige Beilegung der Streitigkeiten um so weniger erwarten, als auch noch ältere Differenzpunkte unbesiegt sind. Die kurhessische Regierung andererseits wird sich um so weniger zu Concessionen bereit finden lassen, als das Auftreten der Bischöfe in mehreren Staaten und die von ihnen vertretenen Präten-

## Literarischer Tagesbericht.

### Die drohende Sprengung des Zollvereins und die landwirthschaftlichen Vereine.

Anttrittsrede des Oberamtmann Franz an über die künftige Thätigkeit der landwirthschaftlichen Vereine.

(Fortsetzung aus Nr. 250.)

Im Vorstehenden hat Herr Oberamtmann Franz einen Theil seines politischen Glaubensbekenntnisses niedergelegt. So nahe es zu liegen scheint, die Enthüllung einer strengeren Kritik zu unterwerfen, so beschränken wir uns doch nur auf ein Paar gelegentliche Bemerkungen, da es uns hier nur darauf ankommt, die Wege zu bezeichnen, welche eine Partei einschlägt, um ein System zur Herrschaft zu führen und zu besessigen, welches Krone, Volk und Land mit dem härtesten Joche bedroht.

Herr Oberamtmann Franz sieht in der constitutionellen Verfassung die Ursachen, welche Ruhe und Frieden im Innern des Landes beeinträchtigen. Er behauptet, daß das Geschäftsleben, vorzugsweise aber die Landwirtschaft der Ruhe bedürfe.

Mit der ersten Aeußerung wird unserer Verfassung doch wohl etwas zu viel Ehre erwiesen. Dank den Revisionen, Superrevisionen, Antträgen, ritterchaftlichen Petitionen, Propositionen und Decretierungen ist unser Verfassungs-Originalwerk die bescheidenste, friedfertigste und zahlreichste Schöpfung der politischen Weisheit geworden. Die Verfassung an sich wird niemals Jemandem ein Paar Krümchen. Aber der offene und geheime Widerspruch der alten privilegierten Stände gegen die Verfassung, die Intrigen und Denunciationen, deren sich eine gewisse Partei gegen die beschworene Verfassung schuldig macht, und die täglichen Versuche das Grundgesetz zu umgehen oder gänzlich zu beseitigen — das sind die Ursachen der Spannung, des Mißtrauens, der Unruhe, der Unsicherheit und der Erschütterungen in allen Sphären des Rechts, der öffentlichen

Moral, in Landwirtschaft, Gewerbe und Handel. Die gegenwärtige Situation des Zollvereins liefert dazu das frischeste und augenfälligste Beispiel. Alle Volksvertretungen in allen Staaten des Zollvereins haben sich wie aus Einem Munde für die unverkürzte Erhaltung des Zollbundes ausgesprochen; alle Handelskammern, sogar in dem misleitenden Baiern, alle Vertreter der Indufrien in allen vereinsländischen Territorien fordern die unbedingte Erneuerung der in wenig überlegter Hast gekündigten frühern Vereinsverträge und als Gewähr für Erhaltung der eingeschlagenen nationalen Handelspolitik den Fortbestand des zollverbündeten Deutschlands. Wer hat dennoch trotz dieser in unsern Tagen scheinbar so seltenen Uebereinstimmung aller Bevölkerungen, aller vereinsländischen Territorien die Existenz des Zollvereins in Frage gestellt? Etwa die preussische Verfassung? Oder die preussischen Kammern? Etwa die Prinzipien des constitutionellen Rechtsstaates? „Man mag über Repräsentativverfassung denken, was man will, so wird doch keine Farbe leugnen können“, daß diese Staatsform an der drohenden Sprengung des Zollvereins, an den bereits erklinten unermesslichen Verlusten und an dem noch bevorstehenden gänzlichen Verfall unsrer vaterländischen Erwerbskräfte nicht den allergeringsten Antheil hat. Vielmehr sind diese namenlosen Kalamitäten und Erschütterungen des Credits, des Handels und der Unternehmungskräfte allein und ausschließlich die Folgen jenes und der Unternehmungskräfte allein und ausschließlich die Folgen jenes politischen Systems, das in unsern bisherigen Handelspolitik des Zollvereins die Organisation des Raubes erblickt, jener Partei, welche auf sogenannten Nat.-Kongressen, in Schriften, Reden, Büchern und Zeitungen die Mittel erwägt, welche geeignet sind, um auf den Trümmern unser gewerblichen Nationalkraft den altständlichen Agrarkulturstaat mit dessen Bereicherung der Nation in genußfüchtige Heeren und entsagende Anrechte zu gründen.

Ferner sagt uns Herr Oberamtmann Franz, das geschäftliche Leben, vorzugsweise aber die Landwirtschaft bedürfe der Ruhe. Sehe

fionen eine systematische Opposition verrathen, der man, je heftiger sie auftritt, um so weniger geneigt wird, Rechnung zu tragen.

Die in Hannover zu Verhandlungen mit der königlichen Regierung versammelten Ritterschaften haben ihre Verhandlungen ebenfalls vertagt.

**Weimar, d. 31. Mai.** Gestern Abend ist die Kaiserin von Rußland, der Großfürst und die Großfürstin Konstantin, ingleichen der Prinz und die Prinzessin von Preußen auf der Eisenbahn hier angelangt.

**München, d. 28. Mai.** Heute ist der Landtagsabschied verkündet worden. Alle Gesetzentwürfe sind sanctionirt, auch die Gerichtsverfassung. Der Eifer und die Ausdauer der Kammern werden anerkannt, tief beklagt aber wird es, daß mehrere Gesetzentwürfe beanstandung gefunden; die vorgeschlagenen Einrichtungen werden für notwendig gehalten und die Erwartung ausgesprochen, daß der nächste Landtag hierin der Ausführung der landesväterlichen Absichten entgegenkommen werde. Die Gesetzgebungsausschüsse sollen in der Zwischenzeit bis zum nächsten Landtag zur Berathung der allgemeinen Strafgesetgebung einberufen werden.

**Aus Baiern, d. 26. Mai.** Zollverein und Handelsvertrag mit Oesterreich ist noch immer das Lösungswort in den öffentlichen Localen, in Familienkreisen, auf den Bureaus und Comptoirs, und die Ansichten über das Bestehen und Vergehen des Zollvereins, über die Handelspolitik des Hrn. v. d. Pfordten und den Anschluß an den Zollverein von Seite des hannoverschen Steuervereins divergiren eben so sehr wie über die Geldmittel Oesterreichs. Daß die ultramontane Partei für den Oesterreichischen Handelsvertrag mit allen Waffen kämpft, ist natürlich, denn Oesterreich ist ja katholisch und wie der berühmte Geschichtslehrer der Münchener Universität Dr. Hans Kaspar Sepp vor nicht langer Zeit bewiesen hat, daß der Brantwein lutherisch, das Bier aber katolisch mache, so findet die „Wollstoten“-Partei, daß der Zollverein Nichts mehr taue, denn er mache Baiern Preussisch, und das heiße so viel als „demokratisch und mit der Revolution lobdäugend“. Mit der ultramontanen Partei stimmt in dieser Beziehung der größte Theil des Fränkischen und Altbairischen Adels überein, was nicht befremden darf, da dieser von jeher für Oesterreich Sympathien hatte — als Verfolgungsanstalt für seine Söhne. Durch die Herabsetzung des gesetzlichen Spro. Zinsfußes auf 4 pCt. unter dem Ministerium Abel floßen, da damals Oesterreich seine Spro. Metall aus dem Markt brachte, bedeutende Summen aus Baiern nach Wien und selbst Stiftungen kauften damals Oesterreichische Papiere. Jetzt möchten unsere Rentiers ihre Oesterreichischen Papiere gut loswerden, daher schwärmen auch sie so sehr für den Handelsvertrag mit Oesterreich. Geschäftsleute hingegen halten fest am Zollverein, denn alle unsere industriellen und commercieellen Interessen sind an die Zolleinigung mit Preußen geknüpft.

**Wiesbaden, d. 28. Mai.** In der heutigen Sitzung der II. Kammer erklärte nach Verlesung des Protokolls der vorigen der Regierungskommissar Faber im Namen des Herzogs die diesjährige Diät der Ständeversammlung für geschlossen und versicherte die Versammlung der höchsten Huld und Gnade.

**Odenburg, d. 28. Mai.** In den gestern und heute stattgefundenen vertraulichen Sitzungen des Landtags sind, wie wir eben vernahmen, wider alles Erwarten die Verhandlungen über die Anschlußfrage an den Septembervertrag im Wesentlichen zu Ende gebracht worden. Sämmtliche nach der ausführlichsten Untersuchung und Erörterung vom Ausschusse gestellten Bedingungen, soweit sie eine noch erst zu erreichende Modifikation jenes Vertrags bezwecken,

sind vom Landtage mit großer Majorität abgelehnt. Einige Bedingungen, an welche der Landtag seine Zustimmung geknüpft hat, betreffen — soweit sie nämlich dieses angebliche Geheimnis hier schon Feber — die Art der Verwendung der zu erwartenden Mehreinkünfte und die von Hannover jedenfalls noch zuvor zu erwerbende Möglichkeit eines Anschlusses an die hannoverschen Eisenbahnen.

### Schweiz.

Aus Bellinzona (Canton Tessin) wird der Schweizer Nationalzeitung unterm 25. Mai geschrieben: Gestern Abend halb 10 Uhr gingen die Brüder Karl und Benjamin Soldini von Chiasso ruhig vom Gasthause in ihr väterliches Haus, als plötzlich in der Straße ein Gewehr auf sie abgefeuert wurde. Benjamin Soldini, jetziger Nationalrath, fiel zum Tode getroffen zu Boden. Die Nacht war dunkel. Zwei Personen sah man fliehen. Man fand auf der Stelle der That einen tiroser Stutzen. Dieser Mord wurde verübt am Vorabende eines unserer wichtigsten Tage, des Tags der Aufhebung der lehrenden religiösen Körperschaften.

### Belgien.

**Antwerpen, d. 28. Mai.** Der Eindruck, welchen der Artikel des pariser „Constitutionnel“ über Belgien hervorgebracht hat, vergrößert sich mit jeder Stunde und soll selbst in den höheren und höchsten Regionen ein sehr starkes Gefühl von Indignation hervorgerufen haben. Gestern Abends soll selbst unter den Mitgliedern des Cabinets alles Erstes die Frage aufgeworfen worden sein, ob nach den in besagtem Factum enthaltenen Insinuationen das Ministerium nicht zurücktreten sollte.

### Großbritannien und Irland.

**London, d. 29. Mai.** Der Herzog und die Herzogin von Montpensier, mit einer zahlreichen Suite, sind zum Besuch ihrer königlichen Verwandten in Claremont angekommen. Die Königin Amalie war ihnen bis Dover entgegengekreist.

Das neue österreichische Anlehen findet bei den Capitalisten und Speculanten der City keine günstige Aufnahme. Man hält den Subscriptionspreis von 90 pCt. bei dem gegenwärtigen Finanzstande Oesterreichs für zu hoch. Der bekannte Pridham hat in dem Globe ein Schreiben veröffentlicht, in welchem er gegen dieses Unternehmen warnt.

### Ostindien und China.

**Bombay, d. 3. Mai.** (Tel. Dep.) Etwa 1400 Engländer haben unter Oberst Reynolds Rangun und Martaban erstürmt. Drei britische Dampfschiffe haben den Kampf unterstützt. Martaban ward bombardirt. Die Briten haben 130 Kanonen genommen und zählen 18 Tödtete und 132 Verwundete. Die Birmanen hatten 25,000 Mann im Gefechte. Die Erstürmung von Rangun ist hier mit Kanonensalven gefeiert worden. General Campbell hat die Monunds bei dem Fort von Pischawer und nach zweistündigem Kampfe geschlagen, worauf sie die Flucht ergriffen und auf derselben alle Dirschäften in Brand steckten. — Dem Vernehmen nach soll in Kofistan ein Aufstand gegen Dost Mohammed ausgedroht sein und derselbe seinen jüngsten Sohn mit vier Kanonen und drei Regimentern gegen die Insurgenten entsendet haben. In Malabar werden unruhige Bewegungen befürchtet; die Garnison ist dafelbst verstärkt worden.

### Amerika.

**Neu-York, d. 15. Mai.** Die Gerüchte von einer beabsichtigten neuen Freibeuter-Expedition gegen Cuba sind in letzter Zeit wie-

wohl! Die Landwirthschaft bedarf des Friedens, aber nicht vorzugsweise vor dem Gewerbe und dem Handel, denn die erstere kann sich, wie die gegenwärtigen Marktverhältnisse darthun, in angenehmer, heilbringender Lage befinden, während Industrie und Handel seit 1846, zumal seit 1848 nur um ihre Existenz ringen. Und wer ist es, der ihnen sogar die Existenz zu rauben droht? Niemand anders, als die Anhänger des Agrikultursystems und jenes herrlichen Systems, welches nicht wagt, einen Scheffel Roggen, oder ein Pfund Butter oder eine Mandel schlechter, schmuziger Landkäse zu produziren, ohne einen namhaften Schutz-zoll, welches aber nicht erörthet zu fordern, daß unsre väterländischen Werkstätten der Intelligenz und der Geschicklichkeit schuglos der Konkurrenz des Auslandes preisgegeben werden. Es ist wohl wahr, was Herr Oberamtmann Franz zum hunderttausendsten Mal wiederholt, daß die Pflege der materiellen Interessen den Frieden und die Ruhe fordern. Aber Ruhe thut nicht allein. In der Ruhe und Stille des Todtenhofes bleichen nur die Gebeine der Todten, verwittern nur die Leichensteine, die Denkmäler zerbrochener Geister unter dem Dache der Trauerweide. Diese Leichenruhe mit ihrem Todtenblumengeruche ist nicht die Luft, in welcher die Lebenskräfte der Nationen wachsen und erstarren. Die materielle Kultur bedarf mehr als Ruhe und Stille, alle Stille ist ihr gefährlich und tödtlich; sie bedarf vielmehr der Sicherheit, geordneter öffentlicher Zustände, geistiger Freiheit, um sich entfalten zu können; sie bedarf des festen, unwandbaren Systems in der obersten Leitung ihrer Angelegenheiten; Unbeständigkeiten, Schwankungen, Unsicherheit, Willkür, Druck der Abgaben und Verschwenkungen der öffentlichen Gelder, sophistische Erklärungen des Rechts, um Parteien zu begünstigen, Bewegungen der Gesetze, und Eide, die nicht gehalten werden — diese vermögen zwar für den Augenblick einige Ruhe zu erzeugen, aber eine solche Ruhe erfüllt mit keinem Vertrauen in die Zukunft und kann somit auch die Quelle nicht sein, welche die durstigen, trocknen Felder der

Unternehmung mit ihrem klaren, kühlen Gewässer tränkt und erfrischt. So wie der Fanatismus der Freiheit, ist der Fanatismus der Ruhe der Sarg für das Leben und Wirken der gewerblichen Kräfte in Landwirthschaft, Industrie und Handel. (Fortsetzung folgt.)

- An neuesten Schriften sind erschienen: |  
Angler, E. Diana. Drama in 5 Acten. Deutsche Bearbeitung von Etzinger. Berlin 16 Sgr.  
Circular-Bekanntmachung vom 31. März 1852, betreffend die Ausfertigung von Schürfs-Erlaubniß-Scheinen und Nachfragen auf die dem Berg-Regal angehörigen Mineralen. Offen. 1 1/2 Sgr.  
Die Drainage des Ingenieurs Donat. Bearbeitet von B. Lüdke. Berlin 20 Sgr.  
Gäbe, F., des Aushopfen der Kanonen. Mit 2 lith. Tafeln. Jülich. 12 Sgr.  
Jahrbuch f. d. Berg- u. Hüttenmann auf das Jahr 1852. Freiberg. 20 Sgr.  
König, G. A., Uebersicht der Resultate mineralogischer Forschungen in den Jahren 1844 — 1849. Wien 2 Thlr. 10 Sgr.  
Muller, J., Verzeichniss der gesammten Wirtschaftskunde. Für alle Stände. Detmold. 1 Thlr. 10 Sgr.  
Müller, J., Compendium der Zweigwissenschaften. Wien. 2 Thlr.  
Noel, L., der Genius des Christenthums oder Christus in der Weltgeschichte. 3 Bde. Bremen. 3 Thlr.  
Schäfer, J. W., Ruhe und Leben. Gedichte. Bremen. 15 Sgr.  
Schilling, G., Allgemeine Volkswirtschaft. Mit Schilling's Portrait. Augsburg. 1 Thlr. 15 Sgr.  
Schneider, J., das Buch der Natur. 6 Aufl. Braunschweig. 1 Thlr. 15 Sgr.  
Schönfelder, K., der kleine Zoisler-Fisch zur schnelleren, leichteren und zuverlässigeren Kofferrechnung. Presburg. 5 Sgr.  
Springer, A. H., fünftausend Jahre. Die bildenden Künste in ihrer weltgeschichtlichen Entwickelung. 1. u. 2te Hft. Prag. 1 Thlr. 21 Sgr.  
Unger, F., Versuch einer Geschichte der Pflanzenwelt. Wien 2 Thlr. 28 Sgr.  
Vogel, J. W., Blumen, Rosenen, Eichen u. Erbsen. Wien. 22 1/2 Sgr.  
Wagner, A., Lesein der deutschen Sines und Cosinus, oder der Tangen und Wreilen. Freiberg. 20 Sgr.  
Wald, L., der doppelphosphorige Kalk, seine Bestandtheile, Bereitung u. Anwendung als Düngungsmittel. Aus dem Englischen. Wien. 12 Sgr.  
Wolff, D. E. W., Hausbuch für den Bergbau. 6 Aufl. Leipzig. 2 Thlr.

der besonders stark verbreitet. Ihren Ursprung verdanken sie dem Befahren einer großen und mächtigen Verbrüderung in Neu-Drleans, welche den Namen „Orden des einsamen Eirnes“ führt und eine Anzahl von Zweigvereinen in anderen Staaten hat. Im Ganzen zählt diese geheime Verbindung bereits 10,000 Mann; ob sie aber ihre Blüthe auf Cuba, Hayti oder nach dem Rio Grande gewandt hat, ist nicht bekannt.

Kossuth hielt in Faneuil-Hall in Boston am 14. d. Mts. vor einer Versammlung von 2-3000 Inhabern ungarischer Verschreibungen eine Rede, in deren Verlaufe er anzeigte, daß 20,000,000 solcher Verschreibungen, die seine Unterschrift trügen, gültig sein würden, wenn er von Europa zurückkäme.

### Vermischtes.

— Brieg, d. 26. Mai. Heute Nachmittag kurz nach 2 Uhr ging plötzlich auf der Paulauer Straße im Brauer Proskof'schen Hause ein Feuer auf, welches sich bei der ungewöhnlichen Hitze und dem anfänglichen Mangel an Wasser schnell über die umliegenden Schindeldächer dieser und der Doppelischen Straße verbreitete und in kurzer Zeit 15 Häuser in Asche legte. Bei der glücklicher Weise eingetretenen Windstille gelang es die Gluth auf diese zu beschränken, so daß schon von 5 1/2 Uhr an keine weitere Verbreitung zu fürchten war; doch hatten bis dahin der übrige Theil beider genannten Gassen und die Südfseite des Ringes in großer Gefahr geschwebt, indem von mehreren Schindeldächern Häusern bereits die Hintergebäude Feuer gefangen hatten.

— Die französische Regierung hat soeben der Stadt Paris das bekannte Wäldchen von Boulogne unter der Bedingung geschenkt, dieser morischen Promenade stets besondere Aufmerksamkeit zu widmen. Diese Gelegenheit benutzte ein Dr. Sanis, um wo möglich einen Gedanken verwirklicht zu sehen, der ihn seit länger als 20 Jahren beschäftigt. Er sagt nämlich, durch die gewöhnlichen Landkarten, durch Abbildungen u. c. erhalte kein Mensch richtige geographische Kenntnisse; wie man botanische Gärten, Menagerien u. c. habe, müsse man auch lebende Karten anlegen. So hat er früher auf einem Ackerfelde „Frankreich“ dargestellt; jetzt trägt er darauf an, man solle das boulogner Wäldchen zu einer Karte von Europa umgestalten mit allen seinen Bergen, Thälern, Meeren, Flüssen, Seen u. c. in dem entsprechenden Maßstabe. Alle Berge sollen aufgebaut werden, und zwar in der Form, die sie in der Natur haben, in allen Flüssen soll wirkliches Wasser fließen, die Wälder sollen durch wirkliche Bäume der Art angepflanzet werden, welche an Ort und Stelle wachsen, hier Föhren, da Eichen, dort Drangen. Jedes Bergwerk soll seine Anlage finden, jede Stadt ihre richtige Lage erhalten; Asphaltbänder sollen sich als die Straße durch das Ganze ziehen und die Eisenbahnen mit mathematischer Genauigkeit angegeben werden. Auch die Hauptbrücken, Kanäle u. c. werden nicht fehlen, so daß man in dieser Landkarte herumgehen und sich ein richtiges Bild von Europa machen könnte. Das Ganze soll Geoplast heißen, und so riesenhaft und selbstsam der Entwurf ist, soll die Ausführung nicht ganz unwahrscheinlich sein, da sich viele Leute dafür interessieren. Wie gesagt, hat Sanis in derselben Weise, aber in kleinerem Maßstabe, vor mehreren Jahren ganz Frankreich dargestellt. Schataubrand wanderte oft darin umher und war entzückt darüber, mehr noch war es der bekannte Bankier Lafitte, der öffentlich äußerte: „Wenn ich 20 Jahre jünger wäre, lieferte ich dem Entdecker den nöthigen Grund und Boden, wie das Geld. Ich wollte jährlich aus dem Besuche dieses Europa im Kleinen fünf Millionen einnehmen, und die ganze Welt sollte Frankreich um diese großartigste und interessanteste aller neuen Schöpfungen beneiden.“ Wenn der Plan jetzt zur Ausführung kommt, wird man ihn allmählig ausführen, erst Frankreich darstellen, dann Deutschland, Italien, England, Rußland u. c.

### Aus der Provinz Sachsen.

— Siebichenstein, d. 29. Mai. Auf dem heute hier anstehenden Kreistage kam, nachdem die Rechnung der Kreiscommunal-kasse revidirt und die Ertheilung der Decharge an den Rendanten genehmigt war, die Vorstellung mehrerer Mitglieder zum Vortrage, in welcher dieselben beantragten,

daß die Versammlung Schritte thun möge, um zu verhindern, daß die sicheren Vernehmen nach beabsichtigte Verlegung des Landrathsamtes nach Wettin nicht zur Ausführung komme.

Die Herren Abgeordneten der Stadt Wettin sprachen den dringenden Wunsch aus, daß die Verlegung des Sitzes des Landraths nach der Stadt Wettin von der Versammlung nicht hintertrieben werden möchte, da es für die Nahrung der Stadt Wettin sehr vortheilhaft sei, wenn der Landrath dort wohne. Sie bemerkten dabei, daß die Stadtbehörden zu Wettin sich bereits mit einem desfallsigen Gesuch an die Königl. Regierung gewandt hätten, und daß auch bereits ein Mitglied der Königl. Regierung in Wettin gewesen sei, um sich zu informieren, ob für den Landrath keine geeigneten Lokalitäten auf dem Winkel disponibel gemacht werden könnten, indem dem Herrn Amtsrath Meyer bei der Pächtererneuerung die Verpflichtung auferlegt worden sei, solche auf Erfordern abzutreten. Sie fügten hinzu, daß es auch in der Stadt Wettin selbst, welche über 3000 Einwohner zählt und der Sitz eines Bergamtes sei, an den nöthigen Räumen für den Landrath nicht fehle. Die übrigen Mitglieder des Kreistages wollten der letzteren Behauptung nicht widersprechen, glaubten indessen, daß bei der Bestimmung über den Sitz des Landraths nicht der Vortheil der Stadt Wettin, sondern das Interesse des Kreises entscheidend sein müsse. Einstimmig waren sie der Ansicht, daß die Stadt Wettin

wegen ihrer Lage sich zum Sitze des Landraths in keiner Art eigne, wogegen die Stadt Halle vorzugsweise günstig für die Einfassen des Kreises gelegen sei, und daher deren Beibehaltung als Kreisstadt und Sitz des Landraths dringend gewünscht werden müsse. Die Versammlung fand es jedoch nicht an der Zeit, sich mit einem Gesuche um Beibehaltung der Stadt Halle als Kreisstadt an die Königl. Regierung zu wenden, da die Gründe gegen Wettin bereits auf dem am 11. Juli 1832 angehaltenen Kreistage der Königl. Regierung angezeigt seien, und daher mit Gewißheit anzunehmen sei, daß die Königl. Regierung, welche damals den Wünschen der Kreisstände entsprochen, und dem Landrathe seinen Wohnsitz in Halle angewiesen habe, gegenwärtig keine Aenderung eintreten lassen werde, ohne zuvor die Kreisvertretung gehört zu haben. Da nun bis jetzt die Kreisvertretung nicht gefragt sei, so könne angenommen werden, daß der Plan von der Königl. Regierung als unzweckmäßig bereits wieder aufgegeben sei. Ein anderweiter Gegenstand der Verhandlung auf dem Kreistage war die Wahl eines Abgeordneten für den Ausschuß des Mansfelder Landarmenverbandes für die nächsten 6 Jahre. Es wurde zum Abgeordneten gewählt der Herr Bürgermeister Kittel zu Liebsün und zu dessen Stellvertreter der Herr Kammerer Hoffmann zu Könnern. Schließlich sprach die Versammlung den Wunsch aus, daß die Königl. Regierung auch in diesem Jahre die Wahl von 9 Mitgliedern für die Kommission zur Einschätzung der klassifizirten Einkommensteuer genehmigen möge, weil die Wahl einer so zahlreichen Kommission im vergangenen Jahre sich als zweckmäßig bewährt habe. (W. G.)

— Erfurt, d. 28. Mai. Am 22. August. d. J. wird Erfurt ein Jubiläum feiern, denn am 21. August werden es fünfzig Jahre, daß das Gebiet Erfurt an die Krone Preußen gekommen ist. Der Gemeinderath hatte eine Deputation erwählt, welche darüber berathen sollte, ob und in welcher Art die Feier vor sich gehen sollte. Diefelbe staltete in der heutigen Gemeinderathssitzung ihren Bericht dahin ab, daß sie vorschlug, die Feier am 22. August d. J. abzuhalten, dieselbe jedoch nur in kirchlicher Weise zu begehen und an den König eine Adresse zu richten, welche die Form eines Abams mit künstlerischer Ausstattung erhalten soll. Der Gemeinderath trat diesen Vorschlägen in allen Theilen bei und erhob ihn zum Beschluß.

— Man schreibt der „Köln. Zeitung“ aus Magdeburg: Mehrere Blätter erwähnen der Anlage eines Central-Bahnhofes für die vielen in unserer Stadt mündenden und so ungemein frequenten Eisenbahnen. Allerdings liegt ein solches Project schon seit längerer Zeit der Staatsregierung vor; allein eine Genehmigung ist von derselben unseres Wissens noch nicht erfolgt, und eben so wenig dürften sich, wie behauptet wird, unsere beiden Stadtbehörden schon zu allen ihre Kräfte nicht allzu sehr übersteigenden Opfern und Leistungen für Ausführung des Projectes bereit erklärt haben, da sie ja bei dieser Ausführung verhältnißmäßig nur geringe Interessen sind, dieselbe vielmehr Sache der betreffenden Eisenbahn-Directionen und der Fortifikations-Behörde ist. Was das Project selber betrifft, so handelt es sich um Abtragung des größten Theiles (bis zum Oberpräsidial-Gebäude) unseres Fürstenthales, einer herrlichen, mit Linden und Kastanien bespflanzten terrassenartigen Promenade (der einzigen innerhalb der Stadt) an der Elbe, Verlegung der großen Brücke über den Elbstrom um einige Hundert Schritte weiter abwärts, Demolirung mehrerer die Passage einengenenden Gebäude und Aufführung des Central-Bahnhofes auf dem zum Theil auch der Elbe abgewonnenen Terrain in den großartigsten Dimensionen, da auch die Post- und Telegraphen-Anstalten zugleich ihre Lokale darin erhalten sollen. Die Ausführung des ganzen Anchlages würde einige Millionen erfordern, da eine kostspielige Veränderung, resp. eine Verlegung der Festungswerke notwendige Bedingung ist.

### Naturwissenschaftlicher Verein.

Sitzung am 26. Mai.

Herr Steinberg erörterte das Verfahren, den Zuschlag von Baumwolle in Feinengeweben mittelst Schwefelsäure nachzuweisen und die relative Menge desselben zu bestimmen unter Vorlegung der Resultate einer kürzlich von ihm zum gerichtlichen Nachweis unternommenen Untersuchung.

Hierauf sprach Herr Baer über das electrische Verhalten der Gutta Serena und deren Verwendung zur Erzeugung von Electricität durch Reibung.

Schließlich legte Herr Kohlmann einen verbesserten Liebig'schen Apparat zur Darstellung kohlenauerhaltiger Getränke vor und erläuterte dessen Construction. Derselbe ist bei dem Herrn Mechanikus Schmidt hieselbst zu beziehen und hat sich bei Befolgung der demselben beigegebenen Gebrauchsanweisung ebenso gefahrlos erwiesen, als er sich durch Einfachheit in der Behandlung und durch Billigkeit der erhaltenen Getränke zum häuslichen Gebrauche empfiehlt. Die nächste Sitzung findet den 9. Juni statt.

### Meteorologische Beobachtungen.

	31. Mai.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Lufdruck *)	332,56 Par. L.	333,35 Par. L.	334,35 Par. L.	333,63 Par. L.	
Dunstdruck	3,02 Par. L.	2,59 Par. L.	3,20 Par. L.	2,94 Par. L.	
Relat. Feuchtigk.	0,83 pCt.	0,47 pCt.	0,97 pCt.	0,76 pCt.	
Luftwärme	6,8 C. Rm.	11,9 C. Rm.	7,4 C. Rm.	6,7 C. Rm.	

\*) Alle Lufdruckbeobachtungen sind auf die Temperatur 0 C. R. reducirt.

# Bekanntmachungen.

Ein Transport köstlicher neuer **Madjes-Heringe** ist wieder angekommen; dieselben empfehle à Stück  $1\frac{1}{2}$  -  $1\frac{1}{4}$ , in **Schocken** billiger.  
**Heringshandlung von Volke.**

## Cöln-Münster Hagel-Versicherung.

Der Verein versichert:  
 Alle Feld- und Gartenfrüchte, sogar Glasscheiben von Gemächsbäufern gegen jeden, auch den geringsten Hagelgeschaden, zu festen Prämien ohne Nachzahlung.  
 Versicherungen nimmt entgegen **Aug. Ebert** in Halle, „Englischer Hof“.

### Bekanntmachung.

Am 10. Juni d. J. Vormittags 11 Uhr soll auf dem Hofe des Herrn Wagenfabrikanten **Ullig** hieselbst ein austrangirter vierstücker bedeckter königlicher Postwagen meistbietend unter Vorbehalt des Zuschlages und gegen Entrichtung der Insertionskosten verkauft werden, wozu Käufer hiermit eingeladen werden.  
 Halle, d. 28. Mai 1852.

Königl. Post-Amt.

### Retourbriefe.

1) An Hrn. M. F. Mannheimer in Berlin. 2) Anbei 2 Pakete gez. F. H. mit 406 *R* C. T. und 67 *R* 25 *g* Gold. 3) An Hrn. Wolfstein in Dresden. 4) An den Buchmacher Hrn. Freund in Neustadt a. Dela. 5) An den Cigarrenmacher Koehler in Rastenberg. 6) An Hrn. Referendar Adam in Grätz. 7) An Hrn. Kreisgerichts Rath Kretschmar in Dessau. 8) An den Glasergesellen Wipplinger in Magdeburg.  
 Halle, den 30. Mai 1852.

Königl. Post-Amt.

Das der brauenden Bürgerschaft zugehörige, hieselbst sub Nr. 348 gelegene Brauhaus, nebst Malz-, Darr- und Gährhaufe, mehreren Schuppen, großem Hofraum, soll mit dem sämmtlichen Inventarium an Bottigen, Pfannen, Kühlgeschiffen u. im Wege des Meistgebots vom 1. October d. J. ab entweder auf 6 bis 9 Jahre verpachtet oder verkauft werden. Zur Abgabe der Gebote auf Pacht sowohl als auf Kauf ist Termin auf den 16. Juni d. J. Vormittags 11 Uhr in unserem Sessionszimmer anberaumt, was wir mit dem Bemerkten bekannt machen, daß die Taxe der Grundstücke und des Inventariums, so wie die Anzahlungs- und Verkaufsbedingungen in unserer Registratur eingesehen werden können.  
 Weißenfels, am 13. Mai 1852.

Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Die diesjährigen Obst-Nutzungen der hiesigen Kämmerei sollen  
**Mittwoch, den 9. Juni c.**  
**Nachmittags um 2 Uhr**  
 unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen auf dem Rathhause hieselbst öffentlich meistbietend verpachtet werden.  
 Landsberg, den 29. Mai 1852.  
 Der Magistrat.

### Bertha Saatz berecht. Breyer, gr. Märkerstraße Nr. 433,

empfangt wieder neue Sendung Italiener Herren- und Knabenhüte neuester Façon (Frottini) und empfiehlt solche zu soliden Preisen.

### Bekanntmachung.

Donnerstag den 3ten Juni c. Nachmittags 2 Uhr werde ich auf der kleinen Wiese eine Partie schönes Porzellan öffentlich gegen baare Zahlung an den Bestbietenden verkaufen, wozu ergebenst einladet  
**J. F. W. Wiede.**  
 Halle a/S. d. 1. Juni 1852.

Das mir zugehörige **Galanterie- und Kurz-Waaren-Geschäft**, verbunden mit einer **Wärstfabrik und eisernem Werkzeughandel**, mit guter Kundschaft, will ich so bald als möglich verkaufen.  
**C. Sämpel.**  
 Für die **Hagel-Versicherungs-Gesellschaft Germania** auf Gegenseitigkeit, ohne Nachschuß zu leisten, übernimmt Anträge **Carl Paekoldt** in Halle, Magdeburger Chaussee Nr. 2.

**Poudre févre**, zur sofortigen Bereitung von Selterwasser, das Paket zu 20 Flaschen berechnet, mit Gebrauchs-Anweisung  $15\frac{1}{2}$ .  
 Zu haben bei **C. Haring**, Nr. 200.

Eine Stube und Kammer ist an einen ruhigen Mieter abzulassen und 1. Juli zu beziehen gr. Ulrichstr. Nr. 28.  
 Auch steht daselbst ein großer gefüllter Oeandber zu verkaufen.

### Schafverkauf.

Unterzeichneter ist willens, 80 Stück Schafe, bestehend in Hammel- und Mutterchafen, zu verkaufen.  
 Unter: Maschwitz. **Heinemann.**

Ein neugebauter Gasthof an einer frequenten Straße mit großem Tanzsaal und Stallgebäuden, 3 Morgen Garten mit Kegelbahn, auch verbunden mit Materialgeschäft, mit oder ohne 15 Morgen Acker ist wegen Todesfall mit c. 2000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen und kann sogleich übergeben werden.  
 Gr. Berlin Nr. 433. **Arndt.**

### V. General-Versammlung

des thierärztlichen Vereins der Provinz Sachsen den 14. Juni dieses Jahres Morgens 10 $\frac{1}{2}$  Uhr in der „**Stadt Braunschweig**“ zu Magdeburg.  
 Merseburg, Torgau und Halle a/S.  
**Der Vorstand.**  
**Koerber. Richter. Wesche.**

Um den Ankauf eines schönen Gutes zu einer **Zuckerfabrik** zu bewirken, wird ein Theilnehmer mit circa 25,000 *R* Kapital gesucht. Durch die Fabrik und das zu erwerbenden Grundstück erfolgt genügende Sicherstellung. Näheres durch **Carl Paekoldt** in Halle a. d. S., Magdeburger Chaussee Nr. 2.

Von heute an sind die **Ottoschen Wellenbäder** hinter der Neumühle wieder geöffnet. Um geneigten Zuspruch bittet  
**A. Moris,**  
 Strohhofspitze Nr. 2124.

Zwei Stuben, zwei Kammern oder eine große Kammer nebst Zubehör werden sogleich oder zu Johanni zu mieten gesucht. Näheres Mittelwache Nr. 1739 eine Treppe hoch.

Die **Zuckerfabrik Gröbers** hat Behufs Verticirung der Brauntoblenfabren Termin auf  
**„Sonntag den 6. Juni d. J. Nachmittags 3 Uhr“**  
 anberaumt. Die Herren Fuhrwerksbesitzer werden die Güte haben, sich auf dem Comptoir zur gedachten Zeit einzufinden.  
 Auch soll an diesem Tage ein großer Haufen Dünger versteigert werden.  
**U. Schwarzwälder.**

Heute Abend **Viertelfel-Probe** für Cöthen, Abend 8 Uhr. Die Theilnehmer wollen sich gefälligst alle einfänden.

### Grundstück-Verkauf.

Ich beabsichtige meine erst vor zwei Jahren ganz neu erbaute Restauration, die „**Funkenburg**“ vor Merseburg, mit vollständigem Inventarium aus freier Hand zu verkaufen. Kaufsüchtiger wollen sich bei mir persönlich melden.  
 Merseburg, den 18. Mai 1852.  
**Siegel.**

Ein bickener Schreib-Secretair ist zu verkaufen **Rannische Straße Nr. 499. Koepcke.**

Gebauer-Schwetsche'sche Buchdruckerei in Halle.

### Verkauf oder Verpachtung.

Mein in Langendorf Nr. 26 bei Zeitz gelegenes Gut mit 40 alten Aekern der besten Felder und Wiesen, ganz guten Gebäuden, vollständigem Inventarium, bin ich geneigt zu verkaufen oder auch zu verpachten. Den 14. und 15. Juni werde ich in Langendorf anwesend sein, und lade Käufer oder Pächter dorthin ein.  
 Zeitz, den 1. Juni 1852.  
**Zeicher**, hohe Straße Nr. 26.

### Königsschießen zu Cönnern.

Zu dem am 10. bis 12. Juni hier festgesetzten Königsschießen werden auswärtige Theilnehmer hiermit ergebenst eingeladen.  
**Der Vorstand der Schützen-Gesellschaft.**

### Englische Stein- u. Holzkohlen.

Beste englische Stein- und Holzkohlen empfiehlt fortwährend zu den billigsten Preisen  
**F. A. Schmidt,**  
 Leipziger Straße Nr. 302.

Ein gut gehaltener Kutschwagen, in 4 Federn hängend und ganz verbedt, steht zu verkaufen. Näheres im Gasthof „**zum schwarzen Bär**“ bei Herrn **Nohdemann.**

Mein Haus am Schulberg Nr. 111 bin ich Willens zu verkaufen; es enthält 1 Laden, 5 Stuben, 5 Kammern, Küchen, Hofraum. Selbstkäufer wollen sich an mich wenden.  
**W. Kirscher.**

Ein junger Mensch, welcher Lust hat die Sattler-Profession und und Wagenbauerei zu lernen, findet sofort ein Unterkommen beim Sattler-Meister **Wagenbauer Zander**, große Ulrichstraße Nr. 55.

Ein Laufbursche wird angenommen im **Paradies.** Strohhof Nr. 2038 b.

Für die uns erwiesene vielseitige Theilnahme bei dem gestern stattgehabten Begräbniß unseres guten Vaters, des Glasermeysters **J. A. Seckert**, sagen wir unsern innigsten Dank.

Das Geschäft wird unsere gute Mutter unter derselben Firma, unterstützt von ihren Kindern, unverändert fortführen, und bitten wir das unserm verstorbenen Vater geschenkte Vertrauen auch uns zu erhalten.  
 Die Familie **Seckert.**

### Familien-Nachrichten.

#### Entbindungs-Anzeige.

Die am 29. Mai Abends 10 $\frac{1}{2}$  Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, **Wilhelmine geb. Witzreuter**, von einem gesunden Knaben zeige ich theilnehmenden Freunden hierdurch ergebenst an.  
 Halle, den 1. Juni 1852.  
**L. Loebeling.**

#### Verbindungs-Anzeige.

Ihre am heutigen Tage stattgehabte eheliche Verbindung zeigen hiermit ergebenst an  
**Hermann Dreßel,**  
 Schullehrer zu Heiligenkreuz,  
**Auguste Kirßen.**  
 Heiligenkreuz, d. n. 31. Mai 185



# Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.  
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschkeschen Verlage).

252.

Halle, Mittwoch den 2. Juni  
Zweite Ausgabe.

1852.

## Deutschland.

zählt also z. B. der Cours der freiwilligen Anleihe 102 $\frac{1}{2}$ , wegen des Bruchstriches als zwei Wörter. Da nun das Reglement die Beförderung der Börsen-Course in bloßen Zahlen ohne Bezeichnung der gestatteten, falls der Telegraphen-Station von den Absendern aus die Reihenfolge mitgetheilt wird, in welcher jedesmal die der Effekten aufgeführt werden, so war es in der kaufmännischen Welt allgemein gebräuchlich, z. B. den angeführten Cours der freiwilligen Anleihe seinem betreffenden Korrespondenten unter der Wegnahme von 10 mit der Schlusszahl 2 $\frac{1}{2}$  zu bezeichnen, wodurch der Cours eines Staatspapiers auch nur als ein Wort geäußert wurde. Dieser bis jetzt bestandene Gebrauch soll vom 1. k. M. an, und das handeltreibende Publikum genötigt werden, den der Effekten bei der Telegraphie ganz aufzuschreiben, mithin durch diese Maßregel der Preis der Depesche verdoppelt. In Belgien, ja selbst in Frankreich, wo der telegraphische Verkehr durch vielfache Beschränkungen unterworfen ist, bestehen derartige Befreiungen der Handelswelt nicht, und es wäre auch sicherlich dem Interesse der Staatskasse förderlicher, den Tarif zu ermäßigen, als durch die angeführte, dem Publikum das neue Kommunikationsmittel zu verleiern.

an theilt dem „C. = B.“ mit, daß die zwischen der kurhessischen Regierung und dem Bischof zu Fulda obschwebenden Streitigkeiten in Betreff der Verfassung eine ziemlich ernste Gestalt angenommen haben. Der Bischof verfährt mit großem Eifer die Rechte des Episcopats und läßt sich eine baldige Beilegung der Streitigkeiten weniger erwarten, als auch noch ältere Differenzen unbeschieden sind. Die kurhessische Regierung andererseits wird sich um so weniger zu Concessionen bereit finden lassen, als das Auftreten der Kurhessen in mehreren Staaten und die von ihnen vertretenen Präten-

tionen in Landwirtschaft, Gewerbe und Handel. Die gegenwärtige Lage des Zollvereins liefert dazu das frischeste und augenfälligste Beispiel. Alle Volksvertretungen in allen Staaten des Zollvereins haben sich aus Einem Munde für die unverkürzte Erhaltung des Zollvereins ausgesprochen; alle Handelskammern, sogar in dem misleitendsten, alle Vertreter der Industrien in allen vereinsländischen Territorien fordern die unbedingte Erneuerung der in wenig überlegter Zeit gekündigten früheren Vereinsverträge und als Gewähr für Erhaltung der eingeschlagenen nationalen Handelspolitik den Fortbestand des Zollverbündeten Deutschlands. Wer hat dennoch trotz dieser in unsern Tagen scheinbar so seltenen Uebereinstimmung aller Bevölkerungen, aller vereinsländischen Territorien die Existenz des Zollvereins in Frage gestellt? Etwa die preussische Verfassung? Oder die preussischen Kammern? Etwa die Prinzipien des konstitutionellen Rechtsstaates? „Man mag über die Repräsentativverfassung denken, was man will, so wird doch keine Farbe leugnen können“, daß diese Staatsform an der drohenden Zerrüftung des Zollvereins, an den bereits erlittenen unermeßlichen Verlusten und an dem noch bevorstehenden gänzlichen Verfall unser vaterländischen Erwerbskräfte nicht den allergeringsten Antheil hat. Vielmehr sind diese namenlosen Kalamitäten und Erschütterungen des Credits, des Handels und der Unternehmungskräfte allein und ausschließlich die Folgen jenes politischen Systems, das in unsern bisherigen Handelspolitik des Zollvereins die Organisation des Raubes erblickt, jener Partei, welche auf sogenannten Mai-Kongressen in Schriften, Reden, Büchern und Zeitungen die Mittel erwägt, welche geeignet sind, um auf den Trümmern unserer gewerblichen Nationalkraft den altständischen Agrarkulturstaat mit dessen Zerrüftung der Nation in genussüchtige Herren und entsagende Knechte zu gründen.

Ferner sagt uns Herr Oberamtmann Franz, daß geschäftliche Leiden, vorzugsweise aber die Landwirtschaft bedürfe der Ruhe. Sehr



Literatur  
Die drohende  
die land  
sreide des  
igkeit der lan

Vorstehenden hat Herr Oberamtmann Franz einen Oben seines Glaubensbekenntnisses niedergelegt. So nahe es zu liegen scheint, die Erfüllung einer strengeren Kritik zu unterwerfen, so beschränken wir uns nur auf ein Paar gelegentliche Bemerkungen, da es uns hier nur ankommt, die Wege zu bezeichnen, welche eine Partei einzunehmen ein System zur Herrschaft zu führen und zu befestigen, das Volk und Land mit dem härtesten Loos bedroht. Herr Oberamtmann Franz sieht in der konstitutionellen Verfassung, welche Ruhe und Frieden im Innern des Landes beinhalten. Er behauptet, daß das Geschäftsleben, vorzugsweise aber die Landwirtschaft der Ruhe bedürfe. In der ersten Äußerung wird unserer Verfassung doch wohl etwas Ehre erwiesen. Dank den Revisionen, Superrevisionen, Anträge, Petitionen, Propositionen und Dekretierungen ist unsere Verfassungs-Originalwerk die bescheidenste, friedfertigste und zahmste der politischen Weisheit geworden. Die Verfassung an sich niemals Jemandem ein Haar krümmen. Aber der offene und geheimer Widerspruch der alten privilegierten Stände gegen die Verfassung, die Äußerungen und Denunciationen, deren sich eine gewisse Partei gegen unsere Verfassung schuldig macht, und die täglichen Versuche, die Verfassung zu umgehen oder gänzlich zu beseitigen — das sind die Ursachen der Spannung, des Mißtrauens, der Unruhe, der Unsicherheit und Erschütterungen in allen Sphären des Rechts, der öffentlichen

